



Die Kammerphilharmonie Graubünden gab in der kath. Kirche San Carlo in Lenzerheide ihr traditionelles Winterkonzert.  
Bild Corina Schwarz

## (PHIL-)HARMONISCHE KLÄNGE IN LENZERHEIDE

Die Kammerphilharmonie Graubünden und Mario Pacchioli luden zum Konzert in die kath. Kirche San Carlo ein

Von Lili Schwarz

Alljährlich zur Weihnachtszeit beehrt die Kammerphilharmonie Graubünden Lenzerheide mit ihrem wunderschönen Winterkonzert. Mit sieben Liedern aus «Remas» verzauberte Mario Pacchioli, vielversprechender Sänger aus der Surselva, die Besucher in der kath. Kirche San Carlo in Lenzerheide.

Die Vorfreude der vielen begeisterten Konzertbesucherinnen und -besucher auf das hochstehende Konzert war bereits vor der Kirche bei Glühwein und Punsch, gestiftet von der Gemeinde Vaz/Obervez und dem Hotel «Schweizerhof», Lenzerheide, als Sponsoren der Kammerphilharmonie Graubünden für diesen festlichen Anlass, spürbar. Die Musikerinnen und Musiker der Kammerphilharmonie Graubünden spielten unter der Leitung von Johannes Schläefli in der gut besetzten, weihnachtlich geschmückten Kirche. Schläefli ist Chefdirigent des Kurpfälzischen Kammerorchesters in Mannheim und Professor für Orchesterleitung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Während 15 Jahren war er Leiter des Kammerorchesters Basel und 17 Jahre lang Chefdirigent des Berner Kammerorchesters. Die Dirigierklasse der ZHdK hat er zu höchstem internationalem Ansehen geführt. Die

1. Violine spielte Yannick Frateur. Umrahmt von ergreifenden Klängen der Kammerphilharmonie, die der junge Künstler selbst komponierte, sang Mario Pacchioli heimatliche romanische Lieder. Im akustisch sehr hochstehenden Kirchenraum der Kirche San Carlo entfalteten sich die vielseitigen Klänge des grossen klassischen Wiener Meisters Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) durch das Elite-Ensemble der Kammerphilharmonie Graubünden.

«Le nozze di Figaro» wurde von der Kammerphilharmonie Graubünden so gut gespielt, dass man nie genug davon bekam.

Wolfgang Amadeus Mozarts Ouvertüre zur Oper «Le nozze di Figaro» und seine «Jupiter-Sinfonie», die schönste und längste Sinfonie, Nr. 4, die der begnadete Künstler am 17. August 1788 vollendete, wurde wunderschön harmonisch von der Kammerphilharmonie Graubünden auf die Lenzerheide gebracht. Graubünden darf stolz darauf sein, seit über 25 Jahren sein eigenes Berufsorchester zu haben. Im Stadttheater, im Schloss Haldenstein, in zahlreichen Kirchen und auf öffentlichen Plätzen von Chur bis in die Seitentäler bereichert es das Musikleben

Graubündens. In der Tonhalle Zürich, in der Nordwestschweiz und im nahen Ausland ist das Bündner Orchester ein gern gehörter Gast. Mit Sinfoniekonzerten werden klassische Meisterwerke gepflegt und auch Livemusik zu Chaplin-Filmen wurde aufgenommen.

Mario Pacchioli bereicherte das Konzert mit sieben romanische Lieder aus «Remas». «Remas» sind 18 Gedichte der rätoromanischen Lyrik für Gesang und Sinfonieorchester. Die Texte sind meist eine liebevolle Ode an die Heimat Mario Pacchiolis in der Surselva und ganz Graubündens. Seine Lieder sind immer eine Hommage an seine Muttersprache. Claudio Spescha hat die romanischen Lieder ins Deutsche übertragen. Mario Pacchioli ist zweisprachig aufgewachsen. Seine Mutter aus dem Tavetsch lehrte ihn alle wohlklingenden «canzuns romontschas»; sein Vater aus Italien lehrte ihn seine vielen schönen, schwungvollen und zärtlichen «canzoni italiani». Das Singen in der Familie war ein wesentlicher Bestandteil seiner Jugend. Schon früh bekam Mario Pacchioli eine klassische Klavier- und Gesangsausbildung. 2004 nahm er an der Fernsehsendung «Musikstar» teil und wurde schweizweit bekannt. In Los Angeles besuchte er das Musicians Institute of Technology, und dort perfektionierte er sein Klavierspiel. In Paris schloss er 2012 seine Ausbildung zum

Schauspieler an der Académie Internationale des Arts du Spectacle ab. Als freischaffender Künstler arbeitet Mario Pacchioli als Musiker, Sänger und Schauspieler. Seine Passion ist das Komponieren und Vertonen von Texten, die ihn persönlich «touchieren», wie er sich – zu Hause in verschiedenen Sprachen – ausdrückt. Mario Pacchioli wohnt zwischen Frankreich und der Schweiz, hat italienische Wurzeln und sein Herz schlägt für seine rätoromanische Heimat. Es ist diese kulturelle Vielfalt, die sein jüngstes Werk «Remas» prägt.

Hören – Schauen – Staunen